

K-POST

Juli/August - Ausgabe 11

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Sechs ganz besondere Aufgaben hat Heinz für den diesjährigen Hundstagewettbewerb ausgewählt. Entgegen jeder Wettbewerbsnorm gibt er Ihnen bei jedem Problem sowohl den Komponisten wie auch den erhaltenen Preis an. Doch lesen Sie selbst auf Seite 4, was Sie erwartet.

Bruno Stucker, den i&f-Redaktor, kennen wohl die meisten unserer Leser. Sein 50. Geburtstag steht bevor. Zum Voraus gratulieren soll man zwar nicht, aber Heinz stellt seinen Freund, den Hilfsmatt-Spezialisten, auf Seite 6f mit zwei Vierzügern und vier prächtigen Hilfsmatt-Kompositionen persönlich vor.

Wer gerne Miniatur- und Meredith-Aufgaben löst, darf sich die drei Beispiele, des kürzlich verstorbenen Schweden Bo Lindgren nicht entgehen lassen. Mit seinem Tod anfangs Juni hat die Kunstschachwelt einen grossen Schachkomponisten verloren. (S.9).

Kegelspiel im Schach, Rätselhaftes im Selbstmatt und Echomatt sind drei weitere Stichworte, die wir Ihnen am Schluss dieser K-Post zum Lesen oder Lösen vorlegen.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

| | |
|-------------|------------------------------------------|
| K-Post | Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri |
| Preis /Jahr | CHF 25.- |
| Bank | BEKB – Konto: 30-106-9 |
| Konto | 42 4.038.751.03 |

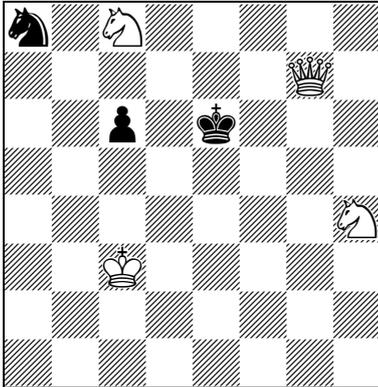
Hundstageswettbewerb

Aufgabe Nr. 238

Th. Strom

Physical 1907

1. Lob



Matt in 2 Zügen

W: Kc3 Dg7 Sc8 Sh4 (4)

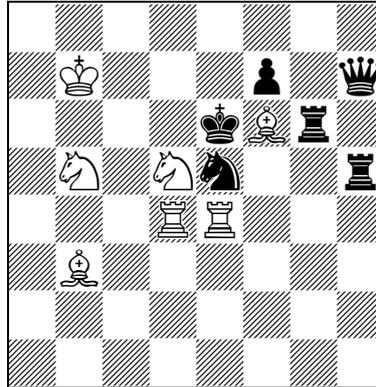
S: Ke6 Sa8 Bc6 (3)

Aufgabe Nr. 239

Th. Strom

Electricité 1913

3. Ehrende Erwähnung



Matt in 2 Zügen)

W: Kb7 Td4 Te4 Lb3 Lf6

Sb5 Sd5 (7)

S: Ke6 Dh7 Tg6 Th5 Se5

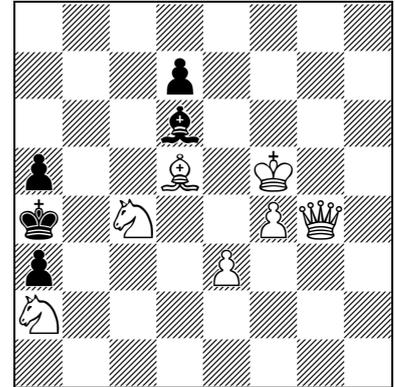
Bf7 (6)

Aufgabe Nr. 240

Th. Strom

JT-Dt. Museum 1917

1. Preis



Matt in 3 Zügen

W: Kf5 Dg4 Ld5 Sa2 Sc4

Be3 f4 (7)

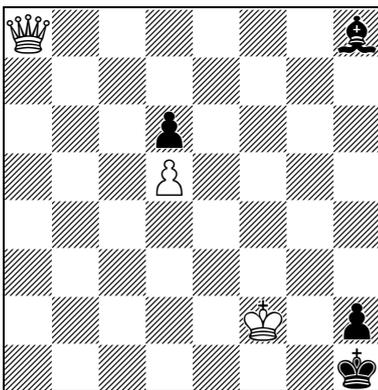
S: Ka4 Ld6 Ba3 a5 d7 (5)

Aufgabe Nr.241

Th. Strom-Matt

Hammerschlag1926

5. Preis



Matt in 3 Zügen

W: Kf2 Da8 Bd5 (3)

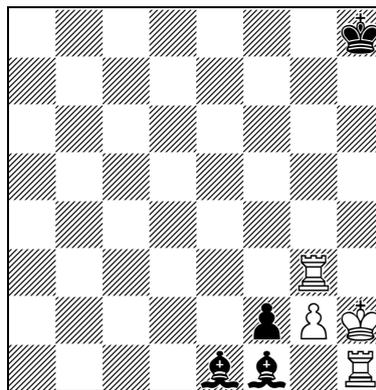
S: Kh1 Lh8 Bd6 h2 (4)

Aufgabe Nr. 242

Th. Strom-Matt

Die Technik 1947

2. Preis



Matt in 4 Zügen

W: Kh2 Tg3 Th1 Bg2 (4)

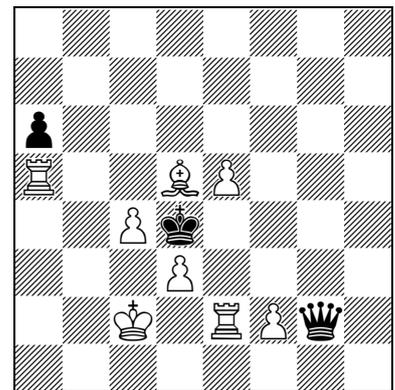
S: Kh8 Le1 Lf1 Bf2 (4)

Aufgabe Nr. 243

Th. Strom-Matt

Firmen-Wettkampf

ABB-Sulzer 1950, 1. Pl.



Matt in 4 Zügen

W: Kc2 Ta5 Te2 Ld5 Bc4

d3 e5 f2 (8)

S: Kd4 Dg2 Ba6 (3)

Lebenslauf eines Schachphysikers

Theodor Storm wurde am 28. Juli 1891 als Sohn eines Schweizers und einer Deutschen in Winterthur geboren. Dass der Vater eine hohe Stellung bei der Sulzer AG einnahm und zu den Spitzenspielern der dominierenden Schachgesellschaft dieser Stadt gehörte, blieb nicht ohne Einfluss auf den kleinen Theo, wie man ihn nannte. Er zeigte bald reges Interesse an allen physikalischen Vorgängen und wurde früh vom Kunstschach-Virus befallen. Bereits im Alter von sechzehn Jahren veröffentlichte er seinen viel beachteten Problem-Erstling, unsere Aufgabe Nr. 238 mit dem bezeichnenden Thema „Farbwechsel-Echo“ denn sowohl die Optik als auch die Akustik vermochten ihn zu begeistern. Dieser erste Erfolg auf Anhieb, dazu noch mit einer Miniatur, gab ihm mächtig Auftrieb.

Anschliessend an den Besuch der Kantonsschule studierte er an der ETH in Zürich und trat nach einem praktischen Semester im Ausland in die Fussspuren seines Vaters. Sein Zweizüger Nr. 239 illustriert, dass er sich während der Ausbildung seinem Namen gemäss speziell mit der Elektrizität auseinandergesetzt hat. Eine Zeitlang experimentierte er gar mit der Erfindung einer neuartigen Batterie.

Im Alter von sechsundzwanzig Jahren errang er seinen grössten Erfolg im Rahmen eines Münchner Jubiläumsturniers. Diese Aufgabe, die sowohl die Bedeutung nützlicher als auch schädlicher Masse demonstriert, ist im Zusammenhang mit seinem zunehmenden Interesse an der Mechanik zu sehen. Sie finden sie in unserer Aufstellung als Nr. 240.

1922 heiratete er die Österreicherin Andrea Matt und fügte ihren Namen dem seinen hinzu, um fortan den vielen Sprüchen und Witzen um den Dichter Theodor Storm besser begegnen zu können. Dem Paar wurden zwei Söhne geboren, welche auf die Namen Benjamin und Thomas in Erinnerung an Franklin und Edison getauft wurden. Es führte eine glückliche Ehe, die nur dadurch gelegentlich leicht getrübt wurde, dass Andrea ihrem Gatten vorwarf, sich allzu viel mit seinen Schachproblemen und zu wenig mit der Familie zu beschäftigen. Das führte dazu, dass er das Kompositionsbrett fortan nur noch relativ selten hervor nahm, dies auch, weil er beruflich immer mehr beansprucht wurde und zum Abteilungsleiter aufstieg. Völlig wegnehmen lassen wollte er sich freilich seine so faszinierende Freizeitbeschäftigung nicht, zumal er damit auch immer wieder zu Auszeichnungen kam. So gelang ihm 1926 unsere Aufgabe Nr. 241, die ihm besonders ans Herz gewachsen war, hatte er doch im selben Jahr einen Sportwagen gekauft und das Tempo auch auf diese Weise schätzen gelernt. Daneben war er aber ein eher ruhiger Mensch, der sehr sympathisch wirkte und unter seinen Berufs- und Schachkollegen viele Freunde gewann.

1945 wurde ihm seine liebe Frau ganz unerwartet nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. So suchte er Trost und Ablenkung in der Arbeit und beim Kunstschach. Eine Zeitlang schnupperte er wiederum an einer Erfinder-Laufbahn und konstruierte einen speziellen Magneten, der aber nie richtig funktionierte. Bedeutend mehr Erfolg hatte er damit beim Komponieren, wovon unsere Nr. 242 zeugt.

Auch als Organisator von Problem-Turnieren wusste er sich zu betätigen und nahm als starker Löser mit Erfolg an entsprechenden Meisterschaften teil. Stets versuchte er, seine Kollegen und speziell die Lehrlinge für das Kunstschach im Einklang mit der Technik zu begeistern, was ihm teilweise auch gelang. 1950 leitete er einen Wettkampf mit dem vorgeschriebenen Thema „Pendel“ und trug mit einem überzeugenden ersten Platz selber viel zum Sieg seiner Mannschaft bei. Die Nr. 243 wurde zu einem letzten Höhepunkt in seinem Problemschaffen, denn leider sollte sein Leben ein abruptes Ende nehmen. Am 27. Juli 1951, einen Tag vor seinem sechzigsten Geburtstag, verstarb er nach einem Herzinfarkt. Weder in beruflichen noch kunstschachlichen Kreisen hat man diesen

herausragenden Menschen seither vergessen. An seinen bevorstehenden 60. Todestag sei hiermit erinnert.

Aufgaben:

Kategorie A löst alle sechs Probleme, Kategorie B nur die Nrn. 238 bis 240. Einsendefrist: **5. September 2011.**

Bei gleichwertigen Lösungen entscheidet das Los. Der Sieger der Kat. A gewinnt einen Schweizer Büchergutschein im Wert von Fr. 50.--, derjenige der Kat. B einen solchen von Fr. 30.--. Dazu kommen drei Buchpreise aus unserer Liste. Die richtigen Verfassernamen und Quellen werden Sie aus der Oktober-Ausgabe zusammen mit den Lösungen erfahren.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 234, Zweizüger von Ferenc Fleck, Die Schwalbe 1951, 1. Preis (W: Ka4 Df8 Ta5 Td3 Lh1 Sd4 Se4 Bd6 e3 e6 = 10; S: Ke5 Tg4 Lg3 Lh7 Sa2 Sd5 Bc3 g7 = 8)

1.e7? (2.e8D/T \ddagger) Tg6/Lg6 2.Df5/Dxg7 \ddagger sieht wie die Lösung aus, aber 1. - Lh4! widerlegt. Kein Kraut gewachsen ist gegen **1.Sg5!** (2.Txd5 \ddagger mit Drohwechsel). **Le4/Sb4 2.Sc6/Sf3 \ddagger** (nicht umgekehrt, also Dualvermeidung) **1. - Te4 Sf3 \ddagger .** Paradenwechsel, Matt- und Themawechsel.

G. Schaffner; „Übergang von Grimshaw zu Schiffmann-Angriff (Weiss fesselt im Schlüssel seinen Sd4 in der Erwartung, von Schwarz wieder entfesselt zu werden) mit ergänzendem Thema BII-Matt.“ W. Leuzinger: „... Nach der Blockung 1. - Te4 wird der so genannte Radikalwechsel überzeugend dargestellt.“ R. Notter: „Huch, diese Verführung!“ A. Oestmann: „Schöne Öffnung der Diagonalen mit anschliessendem Wunschkonzert der Springer.“ G. P. Jenny: „Radikalwechsel zwischen Verführung und Lösung. Das Problem ist sehr schön. Immer, wenn es politisch heiss wird, untermauert die K-Post das Weltgeschehen mit einem Radikalwechsel. Das letzte Mal bei der Abwahl Blochers.“

R. Schümperli: Soll der Bauer wandeln,
oder der Springer handeln?
Turm und Läufer - so oder so -
werden parierend hier nicht so recht froh.

Nr. 235, Dreizüger von Zoltan Labai, Mémorial A. Casa 2006, 2. Preis (W: Kc1 Td7 Tf4 Lb6 Lg8 Sg1 Bb5 d3 g3 h4 h6 = 11; S: Ke5 Ld6 Lf5 Bb4 e4 f3 h7 = 7)

1.Ld8! (Th. Ott: „Magnifique, le roi noir perd cette case libre f6 mais gagne une autre case.“ H. Schwab: „Give and take-Schlüssel.“) droht 2.Sxf3 exf3 3.d4 \ddagger . **1. - Le7 2.d4+ Kf6 3.Td6 \ddagger** **1. - Le6 2.Lf6+ Kd5 3.Tf5 \ddagger .** Umnov, Echomatts modern inszeniert. Dazu 1. - Kd4 2.Txd6+ Kc3/Kc5/Ke3/Ke5 2.Lf6/Td5/Lb6 Td5 \ddagger .

CH. H. Matile: „Zweimal doppelte Fesselung und eine schöne Sternflucht im Nebenspiel! Ein hochverdienter Preisträger.“ E. Erny: „Nicht zuviel versprochen: Augenweide. Mattbilder, dazu noch zweimal Doppelfesselungen der schwarzen Läufer mit einer Machtdemonstration der Türme.“ G. Schaffner: „Modern analogisierte Doppelfesselungsmatts und eine Sternflucht als Zugabe.“ Th. Maeder: „Das Umnov-Thema wurde in letzter Zeit vor allem im Hilfsmatt sehr strapaziert - gut, dass sich wieder einmal jemand daran erinnert, worum es wirklich geht.“ R. Notter: „Vollbepackt mit Feinheiten!“ R. Heckendorn: „Einfach herrlich!“ J. Meli: „Die Belohnungen sind da, leider gibt es noch vier zweizügige Matts: 1. - Lg4/exd/Lc5/LxT 2.Lf6/Sf3/Td5/Lf6 matt.“ Kurzmatts sind bei solchen Aufgaben kaum zu vermeiden und gehören eindeutig zum Nebenspiel. Es ist daher üblich, dass die Richter in der Regel grosszügig darüber hinwegsehen. (hg)

R. Schümperli: Die Läufer sollen beweglich sein,
doch der eigene König schränkt sie ein.
Mit Kf6 ist's maximal
für *beide* Läufer eine Qual!
Nach Kd4, da sieht man gern
den wunderhübschen Königsstern.

Gesamturteile: W. Leuzinger: „Zwei nicht alltägliche Probleme.“ P. Blaser: „Den Zweizüger habe ich relativ rasch gefunden. Hingegen hat mich der Dreizüger etliche ‚Schweisstropfen‘ gekostet.“ E. Erny: „Hochinteressante Mai-Probleme, die mir bestens gefallen.“

Schlüsselzüge: Nr. 236: 1.Sf5! Nr. 237: 1.Kg2!

Löserliste

Lösungen zur Mai-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Zollikofen; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern, Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Bruno Stucker wird fünfzig

Er ist aus der Schweizer Kunstsach-Szene nicht mehr wegzudenken und wird am 17. August erstmals diesen vielbeachteten runden Geburtstag feiern können.

Der sportliche Berner aus Neuenegg - übrigens auch ein vorzüglicher Tischtennis-Spieler - studierte Informatik an der Universität Bern und ist beruflich auch heute noch als Computer-Spezialist tätig.

Seine Kunstsach-Karriere begann er als Team-Player auf orthodoxem Gebiet. Später wandte er sich dem Hilfsmatt und Märchenschach zu, veröffentlichte überaus erfolgreich viele eigene Probleme und erlebte seinen grössten Triumph mit einem ersten Preis in der berühmten Kunstsach-Zeitschrift „Die Schwalbe“, etwas, wovon andere Schweizer Schachkomponisten nur träumen können.

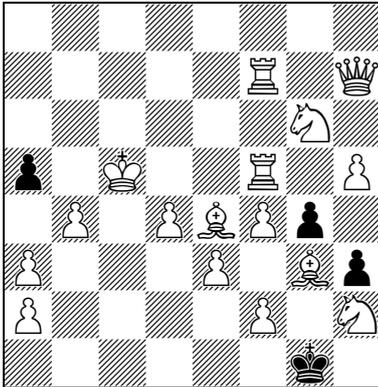
Von ganz grosser Bedeutung war und ist sein Engagement für die einzige Schweizer Kunstsach-Zeitschrift „idee & form“. Im Oktober 1985 trat er ins Redaktionsteam ein und betreute bald darauf die originelle Rubrik „Brettgeschichten“, die er bis heute interessant zu gestalten weiss. Seit fünfzehn Jahren bildet er nun zusammen mit Thomas Maeder die Redaktion und leistet dabei sehr gute aufwendige Arbeit, die man gar nicht genug würdigen kann. i&f hat international viel Anerkennung gefunden. Für die „Schweizerische Vereinigung der Kunstsachfreunde“ ist die monatlich erscheinende Zeitung mit Informalturnier zwar kein offizielles Organ, aber sie dient ihr doch als Informationsträger und ist für den Zweck, das Kunstsach in all seinen Sparten zu fördern - orthodoxe Probleme, Hilfs- und Selbstmattaufgaben sowie das Feenschach kommen gleichermassen zum Zuge - unentbehrlich geworden.

Bruno Stucker organisierte und leitete auch während längerer Zeit die Schweizerische Lösungsmeisterschaft. Obwohl er im Alltag ein gerütteltes Mass an Verpflichtungen zu erfüllen hat, ist er stets hilfsbereit geblieben und zur Stelle, wenn Not am Mann ist.

Persönlich verbindet mich mit ihm seit vielen Jahren eine Freundschaft, die ich auch in Zukunft keinesfalls missen möchte.

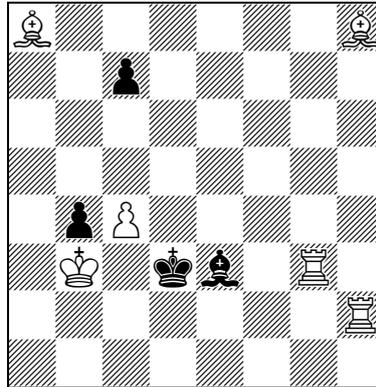
Möge sich in Brunos privatem und schachlichem Leben all das einstellen, was er sich wohl selber am liebsten wünschen würde! Das gilt in besonderem Masse auch für seine Familie, seine Frau und die beiden Töchter, ohne deren Unterstützung all das, was er geleistet hat, wohl kaum möglich gewesen wäre.

B. Stucker
(mit R. C. Handloser)
OL-Turnier 1983, 2. Preis



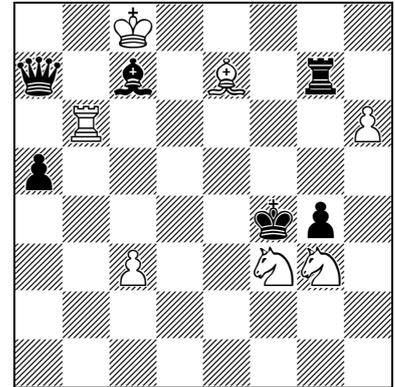
A) Matt in 4 Zügen

B. Stucker
(mit H. Gfeller)
Die Schwalbe 1985, Lob



B) Matt in 4 Zügen

B. Stucker
Die Schwalbe 1989
1. Preis



C) Hilfsmatt in 2 Zügen
b) ♜g4 → g5 c) + ♜f5
d) ♞f4 → h3

A)

Diese ausserordentliche Häufung klassischer Schnittpunkt-Themen mit weisser Vollbesetzung ist ursprünglich von Chris Handloser erdacht worden, aber unser Jubilar hat ihr den letzten Schliff gegeben. Beide hatten im Olympia-Turnier insofern Pech, als das Siegerproblem des Russen Kricheli eigentlich ein Nachdruck war und vom Preisrichter zu Unrecht in der Rangliste belassen wurde.

1.La8! axb4 2.Ta7! (Bahnung für die wD) **b3 3.Db7** (Turton) **b3~.4.Dh1♠ 2. - bxa3 3.Tb7** (Inder) **K~ 4.Tb1♠ 1. - a4 2.Td5! K~ 3.Sh4 (+) Kg1 4.Db1♠** (Cheney-Lloyd).

B) Hier hat sich die Zusammenarbeit gerade umgekehrt abgespielt. Das Problem ist zur Hauptsache Brunos Werk, und ich bin erst im letzten Augenblick auf den fahrenden Zug aufgesprungen.

1.Lh1! c6 2.La1! c5 3.Tb2 Kd4 4.Td2♠ 1. - c5 2.Tf3 Ke4 3.Te2! Kd3 4.Tfxe3♠.

„Schweizer Schachkompositionen 1976-1986“: „Die beiden längsten Läuferdiagonalzüge nacheinander im selben Abspiel. Eine schwierige Konstruktion bei guter Ökonomie und anfangs freien Diagonalen.“

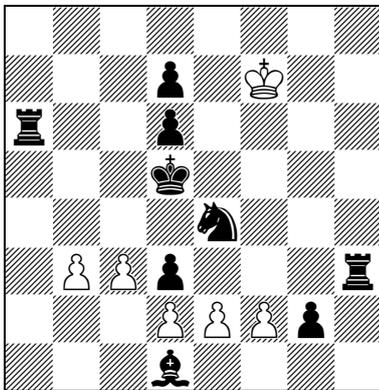
Kommentar von Hans Peter Rehm und Stephan Eisert im Artikel „100 Jahre Das Indische Problem“ (Die Schwalbe Oktober 2003): „Lustig die beiden Züge von Eck zu Eck. Ein sympathischer Doppelinder, den die Problemisten vor 100 Jahren zu komponieren versäumt haben.“

C)

a) **1.Txe7! Sf1 2.Te4 Tf6♠**
b) **1.Lxb6! Sh2 2.Le3 Ld6♠**
c) **1.gxf3! Te6 2.Tg4 Sh5♠**
d) **1.Lxg3! Tb2 2.Dg1 Sxg1♠**

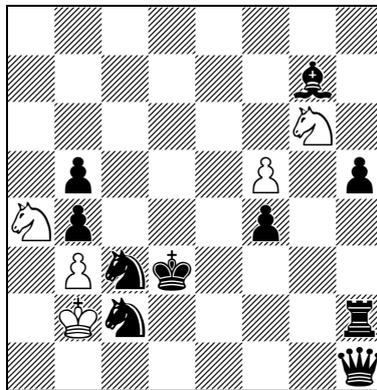
„Doppelter zweiphasiger Zilahi mit Blocks und Mustermatts. In den ersten beiden Lösungen ziehen zuerst die Springer, dann die Langschrittler. In den anderen Lösungen erfolgt ein Funktionswechsel.“ (Preisrichter Ž. Janevski)

B. Stucker
 idee & form 1988/89
 2. Preis



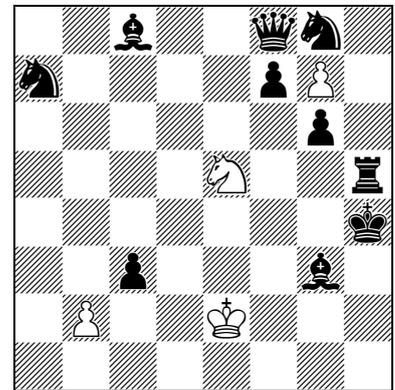
D) Hilfsmatt in 3 Zügen
 3 Lösungen

B. Stucker
 Schach 1990, T. Linss
 gewidmet, 2. Preis



E) Hilfsmatt in 3 Zügen
 2 Lösungen

B. Stucker
 Die Schwalbe
 1987



F) Hilfsmatt in 2 Zügen
 Circe (siehe Text)

D)

- | | | | | | | | | | | |
|------|----|------------|------------|----------|--------------|-----------|----------|--------------|------------|----------|
| I) | 1. | g1L | f4 | A | 2.Lc5 | e3 | B | 3.Tc6 | c4♯ | C |
| II) | 1. | Ke5 | e3 | B | 2.Lg4 | c4 | C | 3.Lf5 | f4♯ | A |
| III) | 1. | Th5 | c4+ | C | 2.Kd4 | f4 | A | 3.Tc5 | e3♯ | B |

„Weisser Bauernzyklus ohne Schlagfälle und mit Mustermatts. Eine schwierige Konstruktion, da die Bauern nur ein bis zwei Felder decken können, zudem müssen auch die schwarzen Züge eine eindeutige Reihenfolge aufweisen. Einzig!“ (Preisrichter U. Heinonen).

Versuchen Sie selber, so etwas zu komponieren, und Sie werde erkennen, was für ein Meisterwerk Bruno Stucker hier geschaffen hat!

E)

Beeindruckend ist auch dieser Dreizüger.

- | | | | | | | | |
|-----|--------|---------------|------------|--------------|------------|--------------|--------------|
| I) | 1.Lf8? | 1.Lh6! | Sh4 | 2.Se2 | Sf3 | 3.Se3 | Sc5♯ |
| II) | 1.Th4? | 1.Th3! | Sb6 | 2.Sd4 | Sc4 | 3.Se4 | Sxf4♯ |

Preisrichter D. Müller: „Konsequente schwarze Entfesselungen und Funktionswechsel der weissen und schwarzen Springer, eingeleitet durch Auswahlsschlüssel!“

F)

a) entspricht dem Diagramm, b), c) und d) entstehen durch Drehung des Brettes um je 90 Grad im Uhrzeigersinn. Vom Austausch weissen und schwarzer Felder bei der algebraischen Notation darf man sich nicht beirren lassen. Ausschlaggebend ist natürlich die Circe-Bedingung mit der in Klammern angegebenen Auferstehung der geschlagenen Figuren.

- | | | | | |
|-------------|---------------|---------------------|---------------------|--------------------|
| a) | 1.Lh3 | gxf8 S (Dd8) | 2.Dxf8 (Sg1) | S1f3♯ |
| b) 90 Grad | 1.Dc8 | bxc8 T (Dd8) | 2.Dxc8 (Th1) | Txe1♯ (Th8) |
| c) 180 Grad | 1.Lc4 | g8 L | 2.Lxg8 (Lf1) | Sc6♯ |
| d) 270 Grad | 1.Lxd5 | b8 D | 2.Lf7 | Dxd8♯ (Th8) |

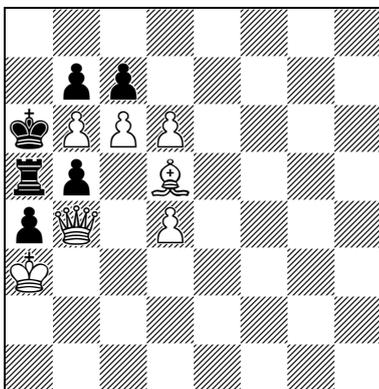
Man kann sich kaum vorstellen, was es braucht, damit bei einer solch ambitionierten Idee alles klappt. Warum die an ein Wunder grenzende Realisierung keine Auszeichnung erhielt, ist uns nicht bekannt (hg)

Bo Lindgren (1927 - 2011)

Am 4. Juni ist der renommierte schwedische Schachkomponist im Alter von 84 Jahren gestorben. Von seinem privaten Leben wissen wir wenig, aber in der Kunstschachliteratur hat er deutliche Spuren hinterlassen. Er hat ungezählte Auszeichnungen errungen und vor allem immer wieder bei Problemen mit wenig Steinen, also Miniatur- und Meredith-Aufgaben, Akzente gesetzt, indem er inhaltlich unglaublich viel herausholte.

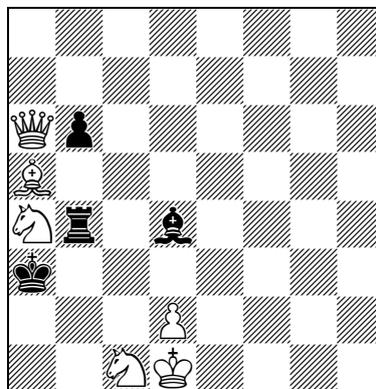
Sehr bekannt geworden ist Bo Lindgren auch als internationaler Preisrichter für seine zahlreichen ausgewogenen Urteile.

B. Lindgren
Tidskrift för Schack 1944
1. Preis



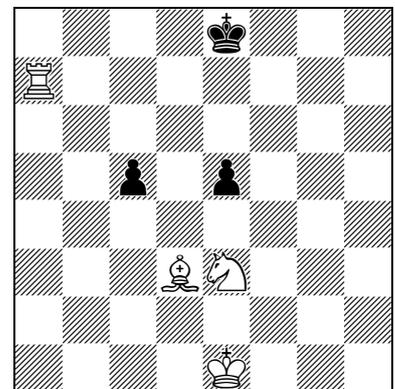
A) Matt in 3 Zügen

B. Lindgren
Tidskrift för Schack 1945
2. Preis



B) Matt in 3 Zügen

B. Lindgren
Čechoslowenský Šach
1967, 1. Preis



C) Matt in 4 Zügen

A)

In dieser kompakten Stellung entdecken wir schliesslich eine glänzende Verbindung von Pickaninni und Allumwandlung.

1.cxb7! c6 2,b8D! cxd5 3.Da7# 1. - cxb6 2.b8T! Ka7 3.Ta8# 1. - cxd6 b8L! Kxb6 3.Dxd6#.

1. - c5 2.b8S+ Kxb6 3.Dxc5#.

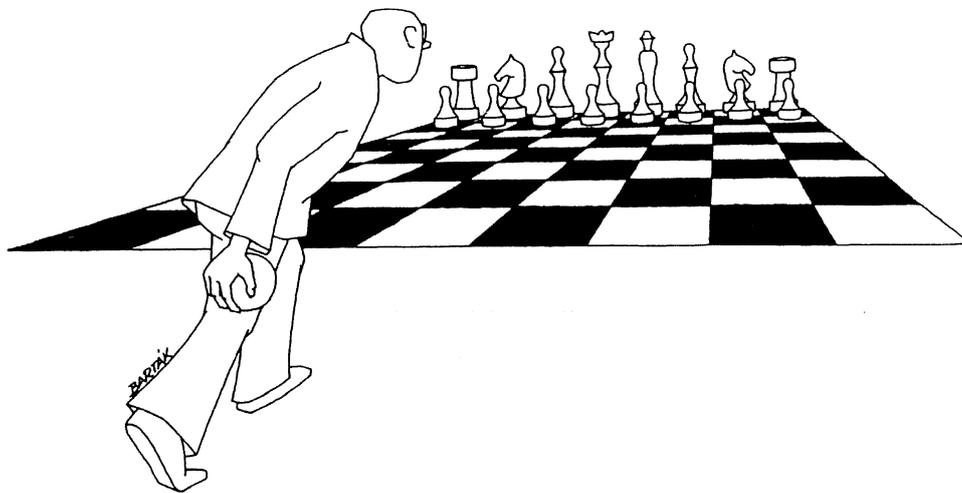
B)

Mit dem schönen Schlüssel **1.Sb2!** (give and take) bietet sich der wS als dreifaches Opfer an und droht **2.Lxb4+ Kxb4 3.Sbd3#**, **2. - Kxb2 3.Da2#**. **1. - Lxb2 2.Lxb6+ Ta4 3.Lc5# 1. - bxa5 2.Dxa5+ Ta4 3.Sc4# 2. - Kxb2 3.Da2# 1. - b5 2.Sbd3 Ta4 3.Lb4# 1. - Kxb2 2.Lxb4 ~ 3.Da2# 1. - Ta4 2.Db5 3.Db3# 2. - Tb4 3.Dxb4#.**

Ausserordentlich reicher Inhalt mit nur 10 Steinen und drei wirklich sehenswerten Fesselungsmodellmatts.

C)

1.Sd5! c4 2.Lg6+ Kd8/Kf8 3.Sb6/Sf6 4.Td7/Tf7# 1. - e4 2.Sf6+ Kd8/Kf8 3.La6/Lc4 4.Td7/Tf7# 1. - Kd8 2.Lb5 Kc8 3.Lc6 4.Ta8# 1. - Kf8 2.Sf6 e4 3.Lc4. Gute Echos, aber die Aufgabe wird noch stark aufgewertet durch die thematische Verführung **1.Sf5?** Scheinbar klappt alles: **1. - c4: 2.Sd6+ Kd8/Kf8 3.Lf5/Lh7 4.Td7/Tf7# 1. - e4 2.Lb5+ Kd8/Kf8 3.Sd6/Sh6 4.Td7/Tf7#. 1. - Kd8 2.Sd6 c4/e4 3.Lf5/Lb5 4.Td7#.** Erst nach **1. - Kf8! 2.Lc4 Ke8 3.Le6 Kd8!** sieht man, dass Weiss sich verrannt hat. (hg)

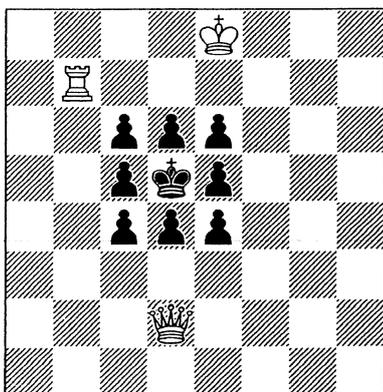


Die Kegelspiele des Herrn Peet

Dass der schwarze König inmitten seiner Bauern den neunten Kegel darstellt und von weissen Figuren ausserhalb angegriffen wird, ist bekannt, und wir haben uns damit früher auch schon befasst.

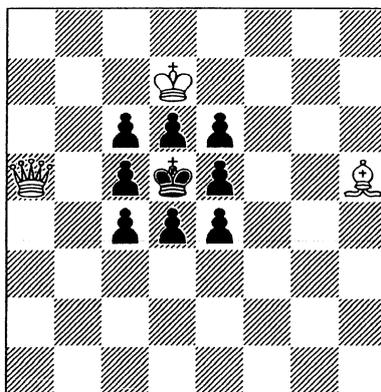
Besonders reizvoll scheint uns aber zu sein, was J. Peet 1907 im Turnier des Deutschen Wochenschachs geboten hat. Dabei verbindet sich die weisse Dame der Reihe nach mit einem ihrer Offiziere, um den schwarzen König matt zu setzen.

J. Peet
Deutsches Wochenschach
1907, 4. Sendungspreis



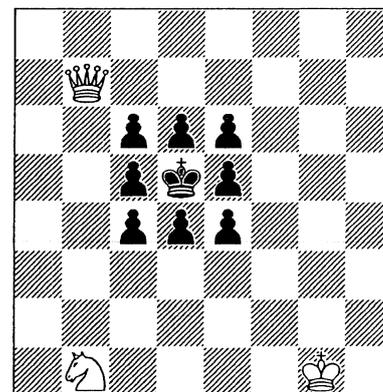
A) Matt in 4 Zügen

J. Peet
Deutsches Wochenschach
1907, 4. Sendungspreis



B) Matt in 4 Zügen

J. Peet
Dt. Wochenschach
1907, 4. Sendungspreis



C) Matt in 4 Zügen

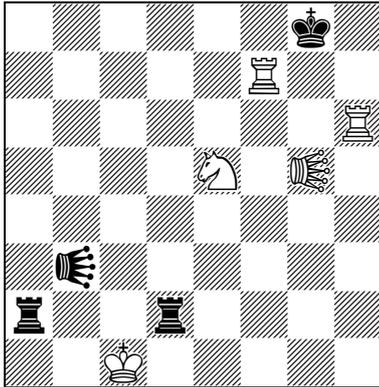
Alle drei Aufgaben drängen sich auf zum Selberlösen. Gut Holz! Auf Seite 12 können Sie ihre Ergebnisse mit den Lösungen vergleichen.

Eine Antwort

Unser aktiver und immer sehr interessierter Löser, Dr. Guy P. Jenny fragt nach einer Definition des Begriffs **Echomatt**.

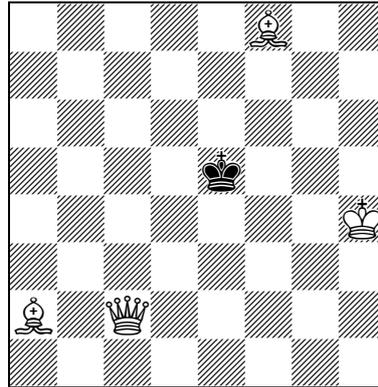
In W. Sidlers „Problemschach“ finden wir folgende einfache Erklärung: „Wiederholung eines Mattbildes auf einer anderen Stelle des Brettes.“ Man müsste vielleicht hinzufügen, dass die Mattbilder nicht unbedingt identisch sein müssen, sondern auch ähnlich sein können.

Al Adli
Manuskript Ab'dal Hamid
vor 946



A) Matt in 5 Zügen

W. Greenwood
nach J. G. Nix
Leeds Mercury 1880



B) Matt in 2 Zügen

Zu A)

Auf g5 steht ein weisser, auf b3 ein schwarzer Fers (F).

Dieser Vorläufer der Dame im arabischen Schach (vor 1500) konnte nur schräg in ein Nachbarfeld ziehen, Fb3 also nach a4, c2 und c4.

A) Das wohl älteste Echomatt der Schachliteratur. **1.Tg6+! Kh8 2.Tf8+ Kh7 3.Th6+ Kg7 4.Ff6+! Kxf8/Kxh6 5.Th8#**. Die beiden Matts am Schluss sind leicht als Echo zu erkennen. Charakteristisch für solche Mansuben ist bekanntlich, dass die siegreiche Partei scheinbar auf Verlust steht und sich nur mit andauernden Schachgeboten und Opfern durchsetzen kann. Somit stellt die Lösung auch den einzigen Gewinnweg dar.

B) Nach **1.Lb1!** hat der schwarze König fünf Fluchtfelder. Wenn er sie betritt, entstehen fünf Modellmatts, die wir uns näher anschauen wollen.

1. - Ke6 2.Df5# und **1. - Kd5 2.De4#** liegen als Reihen-Echo um ein Feld schräg nebeneinander. Bei **1. - Kd4 2.Dc5#** wechseln im Vergleich dazu die Funktionen der Läufer und die Felderfarben der Hauptakteure. Man bezeichnet dies als Farbwechsel- oder Chamäleon-Echo. Auch **1. - Kf6 2.Df5#** und **1. - Kf4 2.De4#** zeigen echoartige Matts. Dabei muss einmal der wLf8 und einmal der wKh4 mithelfen.

Lösungen der Kegel-Aufgaben von S. 10

A) **1.Td7!** (droht **2.Td6+! Kxd6 3.Da5 4.Dd8#**) **c3 2.Da2+ c4 3.Da5+ c5 4.Da8# 1. - e3 2.Dg2+ e5 3.Dg5+ e5 4.Dg8#**. Zweimal das bekannte Flankenspiel der weissen Dame. Auf **1. - d3** folgt das drohende Turmopfer.

B) **1.Lg6!** (Zugzwang) **d3 2.Dc3 e3 3.Lxd3 cxd3 4.Dxd3# 1.- e3 2.Dc7 c3 3.Ld3 ~ 4.Dxd6# 1- c3 2.Da2+ usw.** Hier ist der wK direkt am Matt beteiligt.

C) Diesmal darf die Dame selber beginnen: **1.Db2! d3 2.Sc3+ Kd4 3.Sb5+ Kd5/Ke3 4.Sc7/Df2#**, und wieder ist der wK unentbehrlich. **1.c3/e3 2.Da2/Dg2+** wie gehabt.

Heinz Gfeller und Beat Wernly